

## **Abschlussgottesdienst HEP – Neuendettelsau**

### **Psalm 121 – Leichtes Gepäck**

Liebe Absolventinnen und Absolventen,  
 liebe Eltern, liebe Angehörige, liebe Gemeinde!

Der Koffer ist gepackt, die Handtaschen ausgeräumt und neu gefüllt. Es kann losgehen – Ihr könnt losgehen in den neuen Lebensabschnitt, gut ausgebildet, mit einem Arbeitsvertrag in der Tasche oder anderen Plänen, wie es weitergehen soll.

Ich packe auch oft meinen Koffer, wenn ich auf Dienstreisen bin, und jetzt, bald, Gott-sei-Dank: für den Urlaub.

Ich packe meinen Koffer... Meistens packe ich viel zu viel ein, nach dem letzten Urlaub habe ich es mir vorgenommen: die Hälfte reicht!

Ach nein, lieber noch ein T-Shirt mehr, lieber dieses Paar Schuhe auch noch!?! Und es könnte doch auch kühl werden, vielleicht noch eine lange Hose mehr?

Was brauche ich wirklich?

Es reist sich leichter mit leichtem Gepäck – besonders, wenn man das Gepäck selber tragen muss.

Leichtes Gepäck: Endlich sind die belastenden Prüfungen vorbei, Ihr könnt sie hinter euch lassen. Endlich werdet Ihr nicht mehr bevormundet, manchmal war es schon nervig, immer das tun zu müssen, was andere von einem verlangt haben. Jetzt tragt Ihr selber die Verantwortung. Ihr könnt manchen Ärger zurücklassen, auch manche Verletzungen, wo Ihr euch nicht richtig verstanden fühlte, falsch eingeschätzt und beurteilt.

Was braucht Ihr für Euren weiteren Lebensweg? Gute Freunde und Freundinnen, auf jeden Fall, Mut und Zuversicht.

Ich möchte Euch heute Gott ans Herz legen. Er will Euch auf Eurem Lebensweg begleiten.

Gott muss man nicht in den Koffer einpacken. Gott muss man nicht anziehen wie ein Kleidungsstück. Gott ist nicht „schwer“ wie ein zusätzliches Gepäckstück. Überhaupt nicht. Mit Gott geht das anders und ist trotzdem ganz wichtig.

Wer Gott mitnimmt, will einfach manchmal an ihn denken und nicht immer nur an sich selbst. Das ist fast schon alles. Wer Gott mitnimmt, sagt manchmal einfach leise: Danke, dass ich die Ausbildung geschafft habe und einen Arbeitsplatz habe. Oder sagt: Danke, dass ich Menschen habe, die mit mir leben und mich lieben. Danke, dass ich angenommen bin, so wie ich bin. Danke, dass Du mich bewahrt hast in dieser brenzligen Situation und es gut hinausging. Oder auch: Danke, dass mein Geld reicht für Eis, leckeren Kuchen, fürs Schwimmbad oder eine schöne Reise.

Danke sagen ist so wichtig! Es verändert uns. Dankbarkeit macht glücklich, das sagt übrigens auch Eckart von Hirschhausen in seinem Buch über das Glück und viele andere weise Menschen.... Nichts auf der Welt versteht sich ja von selbst; und wer Gott nicht vergisst, denkt auch ans Danke-Sagen.

Wer an Gott denkt, will vielleicht auch mit ihm ins Gespräch kommen, indem er wieder mal in der Bibel liest, oder den Gottesdienst besucht. Oder sich still in eine Kirche setzt, den heiligen Raum auf sich wirken lässt, und eine Kerze anzündet.

Dass ich nicht alleine bin, kann ich auch durch den Segen erfahren: hören, spüren, für mich wahr sein lassen: Gott ist mir ganz nah.

Segen: das ist der Zuspruch Gottes für dich: ich bin da, ich begleite dich. Du bist geborgen.

Der 121.Psalm, den wir gerade gehört haben, ist ein einziges Segenswort: lauter gute Worte des Segens, die dir und mir zugesprochen werden, denen wir glauben dürfen, an die wir uns halten dürfen – egal was kommt.

Diese Worte des Psalms spricht auch einer, der sein Bündel gepackt hat, der eine lange Reise vor sich hat: er ist auf dem Rückweg seiner Pilgerreise vom Tempel wieder nach Hause. Die Nähe Gottes hat ihm gut getan. Der Alltag erwartet ihn, er hat ein wenig Angst vor dem Heimweg. Die Umgebung von Jerusalem ist bekannt für manchen Überfall, wilde Tiere, schwierige Wege. Er fragt nach Hilfe.

Der Wallfahrer hebt seine Augen auf zu den Bergen.

Wenn überhaupt einer helfen kann, dann ist es der Herr, der Schöpfer des Himmels und der Erde. Dieser Gott hat die Macht, dich sicher zu geleiten.

Wir haben ja manchmal das Gefühl, wir seien auf uns selber gestellt. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Und dann strampeln wir uns ab. Bis zum Umfallen. Dabei dürfen wir uns ganz auf Gott verlassen, der mitgeht und uns beisteht – immer und überall. Das heißt nicht, dass wir selber gar nichts tun müssen. Aber es hängt nicht alles an uns und von uns ab. Das entlastet.

Wir hören sein Versprechen: „Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen und er dich behütet schläft nicht. Siehe der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.“

Unser Gott ist ein allzeit wacher Gott. Der Segnende erinnert den Wallfahrer und uns: Schau hin, erinnere dich, in deinem Leben gab es schon viele Zeichen der Bewahrung und des sicheren Geleits. Gott hat in unser Leben eingegriffen, und er will auch weiterhin eingreifen. Vielleicht haben wir es als glückliche Fügung gedeutet, manche sagen „Schwein gehabt“ oder wir sprechen von ärztlicher Kunst. Gott hat viele Mittel und Wege, um in unserem Leben zum Zuge zu kommen.

Hüter und Wächter will er sein. Er steht dir zur Seite, ist wie dein Schatten untrennbar mit dir verbunden, er bewahrt und behütet dich.

Wir brauchen nicht weltfremd zu werden: Viel Leid ist in unseren Häusern und Völkern anzutreffen. Manche Not ist nicht zu übersehen. Und doch ist die Retterhand Gottes da. Gott geht mit, auch wenn wir zurückgeworfen werden in schweren Zeiten oder Hindernisse zu bewältigen haben. Unser Leben steht in Gottes Hand – das macht uns sein Segen immer wieder deutlich. Das wird uns im Segen versprochen. Auch dann, wenn wir meinen, es geht nicht mehr weiter, dürfen wir uns daran festklammern: Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ich packe meinen Koffer, was soll da alles rein?

Ich nehme den Segen Gottes mit, der mir verspricht: Gott ist da. Er begleitet dich.

Diese alten Worte des 121. Psalms sind Worte der Gegenwart Gottes. Wer in der Bibel blättert, findet viele solche Worte, gute Worte, die zum Leben helfen, die trösten, befreien, den Weg weisen. Wer an Gott denkt, wird auch dankbar für alles, was Gott schenkt.

Wer Gott nicht vergisst auf seinem Lebensweg von einer Station zur anderen, dem geht es besser, glaube ich. Der geht zuversichtlich seinen Weg. Wer Gott nicht vergisst, ist mit sich und den anderen eher zufrieden.

Der kann auch leichter all den Dreck von gestern, all die Narben, all die Rechnungen, die schon viel zu lang offen sind, wegwerfen.

Ja, beim Weitergehen auf Ihrem Weg geht es ja nicht nur darum, dass Sie überflüssigen Krimskrams, abgetragene Klamotten, oder alte Unterlagen entsorgen und nicht mitschleppen.

Es geht ja auch darum, befreit und mutig in den neuen Lebensabschnitt zu gehen: Ohne Selbstzweifel, ohne Groll im Herzen auf jemanden oder über etwas, das nicht so war, wie Sie sich vorgestellt haben, ohne Bitterkeit, auch ohne Angst, was jetzt auf sie zukommt. Das alles kann einem das Leben ja richtig schwer machen.

Glücklich, wer weiß, wo er das alles hinlegen kann, wer eine Adresse dafür hat, wer es vor Gott bringen kann, damit er sich darum kümmert und es uns abnimmt. Das macht Mut für die nächsten Schritte! Denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck...

Ich packe meinen Koffer, und ich will nur das mitnehmen, was ich wirklich brauche für meinen Weg. Es ist eine lebenslange Aufgabe, diesen Rucksack zu packen, umzuschichten, manches zu entsorgen (!) und anderes neu mit hineinzustecken.

Gott soll mit dabei sein - immer. Ja, Gott sei Dank sind wir nicht alleine, Gott passt auf uns alle auf. Das soll Ihr Leben ein wenig leichter machen, damit Sie Hindernisse bewältigen können, auf schwierigen Wegstrecken nicht verzagen müssen und immer wieder spüren: Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er ist da. Er begleitet mich. Er behütet meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.